

Halle und Umgebung.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.) Halle, 17. Januar.

Aus der Gemarkung. Im vergangenen Jahre sind das Gemeinwesen unter mannigfaltigen Umständen...

Arbeitsamt der Halleischen Freien Studenten-Gesellschaft. Nachdem seit an dieser Stelle besonders viel Mühsal auf die nachfolgende...

Ein Oelweiser Sängerein. Aus Delmar sind geflohen: Am 15. d. M. trat hier im Erdgeschoss eine Wand...

Caroline kommt. Der weltberühmte Geiger Pablo de Sarasate hat sich entschlossen, auf seiner dreijährigen...

Botanischer Garten. Das morgen (Freitag) nachmittag stattfindende Götterfest des Leipziger Domänen-Orchesters...

D. Somburg. Der Komiker aus Klobitz, konzertiert am Mittwoch, 28. Jan., im "Wintergarten".

Wahlkämpfe. Der gestern begonnene neue Wahlkampf brachte ein recht umfangreiches Programm. Nikola Dörb, ein Wortragende, führte sich mit Schick und Schwind als...

Wahlkämpfe. Der neue Spielplan, der gestern zum ersten Male durchgeführt wurde, enthält wieder eine solche Fülle von...

Das Halleische Musikpublikum hat nur wenige Liebhaber, denen es über Damm und Zell hinaus die Freue macht. Bei den Verehrern...

Ver eins- und Verammlungsachrichten.

Ver ein für Hallenser Interessen. In der Generalversammlung am 10. d. wurde der Jahresbericht erstattet. Aus demselben ist...

Wohltätigkeitskongress im Feldberg. In dem Verbande deutscher Volks- und Lehrer-Vereine ist eine unabhängige...

Der Kreisverein der Post- und Telegraphen-Mitarbeiter in Halle hat nächsten Sonntag eine Diskussionsveranstaltung in...

Die Schulmachers-Vereinigung hielt am Montag ihre 1. Quartalsversammlung ab, in der zunächst Herr Louis Hoffmann am...

Der Kreis-Verein der Post- und Telegraphen-Mitarbeiter in Halle hat nächsten Sonntag eine Diskussionsveranstaltung in...

Konzert Ottilie Meißner-Froisheim.

Das Halleische Musikpublikum hat nur wenige Liebhaber, denen es über Damm und Zell hinaus die Freue macht. Bei den Verehrern...

man, wie bei einem solchen Talent selbstverlandlich, auch bei den daher in die Richtung der Kunst und der...

Vermischtes.

Eisenbahner-Versammlung. Am Mittwochabend 7 Uhr ist in Glückstadt in der Schiffbauwerkstatt der Eisenbahner...

Die Erdbebenkatastrophe auf Jamaica. Nach Meldungen aus St. Jhon aus dem 10. d. soll die Zahl der Toten...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Prozess Eiman - Meßring. Leipzig, 17. Jan. In dem Verleumdungsprozeß des Redakteurs der "Leipziger Freiheit" Eiman...

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser als Oberbefehlshaber und Oberhaupt des Reichs hat die Befehle...

Darmstadt, 17. Jan. Ruffien Darmstadt und Breußen schreiben Verhandlungen über die Absetzung preußischer...

Berlin, 17. Jan. Für Dresden-Land wurde Minister Seiberg als Kandidat der Freiwirtschaftlichen Partei...

Versterben, 17. Jan. Die Hochzeit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit der geachteten russischen...

Kunst und Wissenschaft.

Dr. phil. Hans A. Sells in Berlin. Der o. Professor Lic. theol. et Dr. phil. Hans A. Sells in Berlin... (text continues)

sondere Anerkennung und verbrachte am Donnerstag, wo sie die Flora Spiel, mit seiner Gemahlin wiederaufnahmen... (text continues)

Kleine Mitteilungen. Das letzte akademische Melodram... (text continues)

Am Ende des Letzterten. (Für die Beschäftigten unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Der Repertoire-Entwurf des Stadttheaters.
In die Direction des Stadttheaters.
Das Repertoire der kommenden Woche wird in dankenswerther Weise jeden Sonnabend in der Presse veröffentlicht... (text continues)

Sport-Zeitung.
Winterport.
Glasbach-Reisefeld. 16. Jan. Das Winterfest des D. B. F. H. S. Klubs wurde wegen zu milder Witterung bis zum Februar verschoben.
Aus dem Geschäftsbereich.
Bei der letzten Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck wurden im Jahre 1906 6293 Versicherungsanträge über 2,052,202 Mark für 1. Januar 1907... (text continues)

Girchliche Nachrichten.
Synagoge-Gemeinde: Freitagabend 4 1/4 Uhr, Sonnabendvormittag 9 Uhr Gottesdienst.

Freundenliste. Angenommene Fremde vom 16 bis 17. Januar.
Grand Hotel Venezia. vorn. Vob. Professor Dr. Friedr. Nische u. Marie (Uranur). Dr. phil. E. Witten u. Berlin. Dr. Ziele mit Frau u. Schloß. Dr. Gust. Beyer... (text continues)

Hotel Kronprinz. Dinstagmorgen: Schneider a. Manndorf, Dammann u. Zeitl. Hoteller Wilmann u. Krefeld... (text continues)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Grundstücke, auf welcher früher in Dreimietler-Haus die Angehörigen... (text continues)

Verdingung.
Die Lieferung und Unterhaltung der Schutzkleidung für die Beamten und... (text continues)

Bekanntmachung.

1. An der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1907 sind nachstehende Gegenstände... (text continues)

Bekanntmachung.
Gemäß § 6 der Vorschriften zur Ausführung des Provinzial-Reglements... (text continues)

Zweijährige Freiwillige.
Eintrittstermin Oktober 1907. Welche nicht... (text continues)

Die Lieferung von Förderkohle

für die Dampfmaschinen... (text continues)

Bekanntmachung.
Der zum Wabstocher für den 47. Reichsanwaltschaftsbezirk... (text continues)

Verkauf.
Für die Wohnung... (text continues)

Schönes Etagen-Wohnhaus

mit 4 Wohnungen, jede Wohnung 3 Zimmer... (text continues)

Bekanntmachung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

40.000 Mark

suchen auf seine 1. Hypothek... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

30.000 Mk. Geschäftsanteil

an G. m. b. H., welche hypoth... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

10- bis 12.000 Mk.

sehr gute 2. Hypothek auf gute... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

4-5000 Mark

negen auf seine 2. Hypothek... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

Elektro-Motoren

ab Lager, neues Fabrikat... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

Ausschreibung.
Die Bestellung der Bekleidungsstoffe für die städtischen Straßenreinigung... (text continues)

Gasst.
mit etwas Holz, einzeln in Ort... (text continues)

An die Reichstagswähler in Halle und dem Saalkreis!

Gegen die Sozialdemokratie! • • Für die Arbeiter!

Arbeiter! Laßt Euch nicht betören von den Aposteln der Sozialdemokratie. Sie möchten Euch einreden, daß alle bürgerlichen Parteien samt und sonders Volksverräter sind, und daß nur die Sozialdemokratie allein Eure wahre Freundin ist. Das ist eitel Lug und Trug.

Was die Sozialdemokratie als angelegliche Arbeiterpartei für die Arbeiter getan hat, könnt Ihr am besten erkennen, wenn Ihr beachtet, wie sich die sozialdemokratische Fraktion unserer sozial- und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung gegenüber verhalten hat. Sie hat gestimmt:

- 1883 gegen die Krankenversicherung,
- 1884 gegen die Unfallversicherung,
- 1889 gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung,
- 1890 gegen das Gesetz betr. Einführung der Gewerbegerichte,
- 1891 gegen das Arbeiterschutzgesetz,
- 1895 gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes,
- 1890 gegen das erste Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
- 1894 gegen das verschärfte Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
- 1896 gegen das Bürgerliche Gesetzbuch.

Wenn die bürgerlichen Parteien diese Gesetze nicht in heftigem Kampfe gegen die Sozialdemokratie zustande gebracht hätten, so sähe es um den Arbeiterstand heute traurig aus und der Mittelstand wäre noch viel schlimmer daran als heute. Die sozialdemokratische Partei hat gegen die Arbeiterwohlfahrtsgesetze gestimmt. Das nennt sich „Arbeiterpartei“!

Die sozialdemokratischen Agitatoren versprechen Euch das Blaue vom Himmel herunter. Glaubt ihnen nicht! Sie wollen nicht Eure Zufriedenheit, sondern sie schüren Eure Unzufriedenheit. Zufriedene Arbeiter sind den sozialdemokratischen Führern ein Greuel; denn nur wo Unzufriedenheit herrscht, blüht ihr Weizen.

Ihrt Ihr vergessen, wie **Bebel** im Herbst 1903 auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden gewütet hat gegen die „**ehemaligen Proletarier in gelobenen Lebensstellungen**“, die eben jetzt einen gewissen Abschluß ihrer Lebenslage sehen? **Bebel** war allerdings so gnädig, zuzugeben, daß diese gutentlohnten

Arbeiter, die zufrieden

sind mit ihrem Lose, wenigstens nicht „absichtlich Verrat“ üben an der Sozialdemokratie. Aber er ließ keinen Zweifel darüber, daß er sie eben wegen ihrer Zufriedenheit als **Verräter** einschätzt und als

„faule Elemente“

in der Partei ansieht.

Arbeiter! Die sozialdemokratischen Agitatoren versprechen Euch, daß ein **Herrenleben** für Euch beginnen soll, wenn die Sozialdemokratie zur Herrschaft gelangt. Glaubt nicht daran!

Zu Dienern der Sozialdemokratie

will man Euch machen, darauf kommt es ihnen an. Ihr habt Euch organisiert in Gewerbevereinen und in Gewerkschaften. Ihr wißt aber selbst ganz genau, wie die sozialdemokratischen Agitatoren über diese Gewerbevereine geringschätzig denken, sobald sie nicht bloße Rekrutenschulen für die sozialdemokratische Partei sein wollen.

Gewerkschaftskretinismus, d. h. geistiges Krüppeltum,

schilt die sozialdemokratische Presse das Streben der Gewerkschaftsführer, vor den politischen Zielen der Sozialdemokratie die Arbeiterinteressen ihrer Mitglieder zu fördern.

Ihr erinnert Euch doch alle, wie die sozialdemokratischen Führer im Jahre 1905 Eure

Gewerkschaftsführer als dumme Jungen

bekannt haben, die nicht wissen, was sie wollen. Im Mai 1905 hatte in Köln der Kongreß der Gewerkschaften sich gegen die Agitation für die Idee eines Massenstreiks ausgesprochen. Aber der sozialdemokratische Parteitag in Jena ließ einige Monate später diesen Beschluß einfach um und verherrlichte den Gedanken des Massenstreiks. Eure Gewerkschaftsleiter sollten nun sofort als schamlos öffentlich rühmen, was sie kurze Zeit zuvor feierlich als kostspieligen schwarzen verurteilt hatten.

War es da nicht begreiflich, daß in leicht verständlichem Unmut der Gewerkschaftsführer **Bümelburg**, der auch als Abgeordneter dem Reichstag angehört hat, den sozialdemokratischen Führern vorwarf:

„Also wir haben uns in der Gewerkschaftsbewegung einfach unterzuordnen, andere bestimmen und wir haben zu gehorchen.“

Gewiß! Das wird non den sozialdemokratischen Führern als ganz selbstverständlich angesehen.

Karl Kautsky, der unter den großen Propheten der Sozialdemokratie der größte ist, und innerhalb der sozialdemokratischen Partei als der genaueste Kenner der echten und wahren sozialdemokratischen Lehre angesehen wird, eröffnete im Herbst 1906 in mehreren Artikeln der „Neuen Zeit“ über die Idee und die Bedeutung des **Klassenkampfes** Euch Arbeitern, soweit Ihr Mitglieder von Gewerkschaften seid,

die trostlose Aussicht auf einen Kampf ohne Ende,

dem selbst nach Errichtung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates ein Friedensschluß nicht folgen würde. Denn auch in diesem Zukunftsstaat wird es immer und ewig Leute geben, die mit ihrer Lage unzufrieden sind und zugunsten der **Schicksalsgenossen** den **Klassenkampf** zur Eroberung der ihnen nach ihrer Ansicht mit Unrecht vorenthaltenen Rechte predigen. Erst wenn der letzte Unzufriedene zufrieden ist, erst dann soll der **Klassenkampf** zu Ende sein. Glaubt Ihr wirklich, daß Eure Ur-Ur-Enkel das erleben werden? Bis dahin sollen aber die Mitglieder der Gewerkschaften die

gehorsamen Diener der Sozialdemokratie

bleiben; denn welche Formen die Verhältnisse zwischen Partei und Gewerkschaften auch annehmen mögen, so rief **Kautsky** im letzten Herbst Euren Gewerkschaftsführern zu:

Stets erweist sich dabei die Partei als das richtunggebende Element, wenn sie nur einigermaßen Kraft und politische Bedeutung erlangt hat, und sind es die Gewerkschaften, die ihre **Laktul nach der Partei einzurichten haben, und nicht umgekehrt.**

Die Mitglieder der Gewerkschaften sollen gehorchen und den Mund halten, wenn die sozialdemokratischen Führer befehlen. **So sieht die sozialdemokratische Freiheit aus.**

Arbeiter! Wenn die Sozialdemokraten wirklich die aufrichtigsten Freunde des Volkes wären, wie wollt Ihr es Euch erklären, daß sie gerade in den **Wahlkämpfen**, also regelmäßig, wenn es darauf ankommt, **Anhänger zu gewinnen**, den

wahren Charakter ihrer Partei zu verhüllen suchen.

Sie müssen doch fürchten, daß sehr viele Wähler, auf deren Stimmen sie rechnen, sich hüten würden, einen Sozialdemokraten zu wählen, wenn dessen Partei im **Wahlkampf** klipp und klar erkennen ließe, was sie wirklich anstrebt.

Arbeiter! Achtet darauf, wie die sozialdemokratischen Agitatoren in den **Wahlflugblättern** und in den **Wahlreden** eine

unglaubliche Anpassungsfähigkeit an bürgerliche Anschauungen

entwickeln. Sie täuschen Euch

fast ausschließlich alte liberale Forderungen als sozialdemokratische

auf. Von ihren **eigentlichen Zielen** aber schweigen sie. Das ist begreiflich, denn ihr Streben geht vor allem dahin, im **Wahlkampf**

„Mittläufer“ zu fangen,

die da wähen, ihrer Unzufriedenheit über Mängel in den bestehenden Zuständen durch einen sozialdemokratischen Stimmzettel den kräftigsten Ausdruck geben zu können.

Glaubt Ihr denn, daß die **drei Millionen Stimmen**, die bei den letzten Wahlen für Sozialdemokraten abgegeben worden sind, **auch nur zur Hälfte von wirklich überzeugten Sozialdemokraten herrühren?** Ihr wißt ganz genau, daß die meisten Eurer Arbeitskollegen von einem

Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung,

wie ihn die Sozialdemokratie erstrebt, nichts wissen wollen. Schon am 31. März 1881 erklärte **Bebel** wörtlich im Reichstage:

Wir erstreben auf politischem Gebiet die Republik, auf dem ökonomischen den Sozialismus und auf dem, was man heute das religiöse Gebiet nennt, den Atheismus.

Bebel sagte an demselben Tage auch:

„Daß die Sozialdemokratie ihrem Wesen nach **revo-**lutionär ist, das haben wir niemals bestritten.“

Auch auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hannover hat **Bebel** 1899 ausdrücklich erklärt, daß es ihm darauf ankommt, mit der Zunahme

der Anhängerschaft die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung von Grund auf umzugestalten; denn die Sozialdemokratie sei als revolutionäre Partei bemüht, an Stelle der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung eine von Grund aus anders gestaltete, eine sozialistische zu setzen, die mit der bürgerlichen unvereinbar ist.

Auch auf dem Parteitage in Dresden rief 1903 Bebel aus:

„Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, um sie in ihren Existenzbedingungen zu untergraben und sie, wenn ich kann, beseitigen.“

Arbeiter! Wollt Ihr wirklich den Umsturz der heutigen Staatsordnung? Und glaubt Ihr, daß es Euch besser gehen wird, wenn der

Diktator Bebel regiert?

Erinnert Euch doch daran, wie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete **H. Bollmar** auf dem Parteitage in Dresden im Herbst 1903 den

Herrschergelüsten Bebels

entgegneten mußte: „Ich frage Sie“, so rief Bollmar den Mitgliedern des Parteitags zu:

„In welchem Tone ist von Bebel zur ganzen Partei gesprochen worden: Ich werde nicht dulden, ich werde den Kopf wachen, ich hoffe meinen Freunden und meinen Feinden noch manche schwere Stunde zu bereiten. Ich habe die Waffen hinter mir, ich werde Abrechnung halten, ich, ich, ich. Ist das die Sprache eines Gleichen zu Gleichen, oder nicht viel mehr die Sprache eines Diktators? So hat der Vordirektor Cromwell zum langen Parlament gesprochen.“

In derselben Rede rief Bollmar auch mit Bezug auf die in der sozialdemokratischen Partei herrschenden Zustände:

„Das ist keine Meinungsfreiheit, wenn sofort, sobald einer den Mund aufstut, um etwas zu sagen, was den anderen nicht gefällt, diese anderen wie ein Rudel Wölfe über ihn herfallen und ihn abknurren und ihn wie einen Zuhälter oder Verbrecher hinstellen. Ein so gestärktes Recht ist ungefähr so viel wert wie das militärische Beschußrecht. Da heißt es auch: „Du darfst dich jederzeit beschweren; wenn du es aber tust, dann soll dich der Teufel holen.“

Arbeiter! Wenn derart ein sozialdemokratischer Führer über die Meinungsfreiheit innerhalb der sozialdemokratischen Partei urteilt, müßt Ihr doch stutzig werden, ob denn die Sozialdemokratie wirklich eine aufrichtige Vertreterin Eurer wahren Interessen ist.

Unter allen bürgerlichen Parteien sind die

Freisinnigen

am meisten den Vorwürfen aus dem sozialdemokratischen Lager ausgesetzt. Auch in diesem Wahlkampfe richtet die Sozialdemokratie, obgleich sie hauptsächlich **ferikunlige Forderungen** als die ihrigen ausgibt, vor allem Angriffe und Vorwürfe gegen die Freisinnige Volkspartei. Die sozialdemokratischen Agitatoren wissen sehr wohl, daß einseitigste Arbeiter viel eher eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse von den liberalen Parteien erwarten dürfen als von den Unzufriedenheit und Zwietracht stiftenden

Verhegungen der Sozialdemokratie.

Der beste Kandidat für die Arbeiter ist der freisinnige Kandidat. Gebt ihm, der Eure Sache im Reichstag wirklich fördern wird, am 25. Januar Eure Stimme.

Reichstagswähler in Stadt und Land! Wählt den

Stadtverordneten Karl Schmidt.

Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreis.

Die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Gesandten im Lande suchen im Wahlkampfe den Haß, besonders gegen die Freisinnige Volkspartei, zu schüren. Sie hüten sich aber, die **Forderungen zu erwähnen, welche die**

Freisinnige Volkspartei zur Besserung der Lage der Arbeiter

erhebt und im Parlament nachdrücklich zur Geltung bringt. Im Eisenacher Programm der Freisinnigen Volkspartei von 1894 heißt es wörtlich:

Die Partei erstrebt in bezug auf alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer Förderung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine zugleich als berechtigter Interessensvertretung, Sicherung und Verallgemeinerung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterkassen, insbesondere zum Schutze der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung beruhenden freien Hilfskassen der Arbeitnehmer.

Sind das arbeiterfeindliche Forderungen? Wie aber handelt die Sozialdemokratie gegenüber diesen Forderungen? Wenn Liberale neue Gesetzesbestimmungen zum Besten der Arbeiter beantragen, dann kommt sofort die Sozialdemokratie und sucht unter Mißachtung und Herabwürdigung des Beforderten das Erreichbare zu überbieten durch die weitgehendsten

unerfüllbaren Forderungen,

anscheinlich in der Absicht, bei der Kapitulation die Sozialdemokraten als die einzigen wahren Freunde der Sozialdemokratie hinzustellen. Damit wird den bürgerlichen Parteien die Fortbildung der Arbeiterkassen gesetzgebung geradezu verleidet.

Die Sozialdemokratie aber hat auf politischem Gebiete nichts Positives für die Arbeiter geleistet; sie hat nicht das Mindeste zum Zustandekommen irgend eines sozialpolitischen Gesetzes getan. Die sozialdemokratische Partei hat als solche auch gar

kein Interesse an der Erfüllung der Arbeiterforderungen;

denn je mehr Forderungen erfüllt werden, je zufriedener die Arbeiter werden, je wohler sie sich im Gegenwartsstaat befinden,

um so geringer wird die Werbekraft der sozialdemokratischen Parteilehre.

Arbeiter! Nun urteilt selbst. Wollt Ihr stetig fortschreitende Verbesserung Eurer Lage auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung, erstrebt Ihr friedlichen Ausgleich der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf der Grundlage voller Gleichberechtigung, so wählt nicht sozialdemokratisch.